

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 RM., durch
Post in Kemberg 1,10 RM., in Braunschweig,
Halle, Paderborn, Bielefeld, Hannover 1,15 RM. und
durch die Post 1,24 RM.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingelie Nummer des Blattes *zeit 10 Pfg.

Nr. 147.

Kemberg, Sonnabend den 14. Dezember 1907

9. Jahrg.

Nachruf.

Ueber die Persönlichkeit des verstorbenen
Königs von Schweden schreibt die Neue Freie
Presse in Wien:

Dieser nordische König aus französischem
Gebürt war eine Fürstenerbenin von ganz
ungewöhnlicher Art, ein Herrscher, dessen Be-
gabung und Willen ihn weit über die meisten
Staatsoberhäupter emporzuheben geeignet war.
Er genoss nicht bloß in Skandinavien, sondern
in der ganzen Welt eine große Verehrung,
seine Weisheit, seine Gerechtigkeit wurden oft
bei internationalen Streitigkeiten für den Schieds-
spruch angerufen; seine Liebe und wertvolle
Förderung für Wissenschaften und Künste fand
gelegentlich seines fünfundsiebenzigjährigen Re-
gierungs-jubiläums (1897) in Auszeichnungen,
welche Universitäten und Akademien ihm zu-
erkannten, ihre Anerkennung, in den von ihm
beherrschten Ländern hat dieser Friedensfürst
eine reiche Kulturarbeit ausgeübt, die nützlich
in die Jahre 1893. Ausstellungen wissen-
schaftliche Kongresse, Produkte der Literatur
und Künste gaben der Welt tiefere Einblicke
in die skandinavische Kultur, und überall zeigte
sich König Oskar schaffend oder fördernd als
der eifrigste.

In ganz Schweden war König Oskar be-
liebt. Gewiß gab es auch in Schweden
Parteilämpfe. So in der Zweiten Kammer,
wo Bauern mit Fähigkeit namentlich der vom

König gewünschten Armeereform widerstrebten.
Dort bedurfte es jahrelanger Kämpfe, bis es
endlich 1902 gelang, die Neugestaltung des
Heeres durchzuführen. Die Russifizierung
Finnlands erweckte Mißtrauen gegen Aus-
lands Gele, und in den nördlichen Provinzen
begann man endlich des Königs Pläne für
Fortifikationen und Eisenbahn-Anlagen zu
würdigen.

Schlimmer als diese Opposition war der die
ganze Regierungszeit über währende Konflikt
des Königs mit Norwegen, der schließlich zum
großen Kummer Oskars mit der Vorehrung
Norwegens im Sommer 1905 endigte. Nor-
wegen war mit Schweden erst seit dem Jahre
1814 und nur durch das lose Band der Per-
sonalunion vereinigt. Es war dies ein Wert
des Wiener Kongresses, so unglücklich wie die
Vereinigung Belgiens mit Holland, die schon
1830 trennten. Die Eifersucht beider
skandinavischer Völker äußerte sich in der
Flaggenfrage, in der Statthalterfrage und
endlich in der Konjunktfrage. Vierhundert Jahre
marcn Norwegen und Dänemark vereinigt,
die Norweger haben es nie vergesen, daß über
sie an dem grünen Tische in Wien verfügt
worden und daß ihr Land als Entschädigung
für das verlorene Finnland an Schweden als
Kriegslohn gegeben worden war.

Die Norweger widerstrebten mit aller Macht.
Sie hatten ihre eigenen Minister, ließen aber
die auswärtigen Angelegenheiten als gemein-

sam vom schwedischen Minister verwalten.
Der Streit ging durch Jahrzehnte fort. Beim
Regierungsantritte König Oskars war keine
der alten Streitfragen gelöst, der König gab
nach und hob die Statthalterchaft auf. Bald
tauchte der Streit über das Vortrecht des
Königs zwischen Storting und König auf.
Dieser Kampf endete mit dem Siege des
Storchings. Wenn die Volkstammer einen
Beschluss dreimal wiederholt hatte, betrachtete
sie ihn als rechtskräftig, weil sie der Ansicht
war, dem Könige hies nur ein aufschiebendes,
nicht wie der König meinte, ein unbefristetes
Veto zu.

Als der Konflikt befeitigt war, kam ein
neuer in der Konjunktfrage. Die Abtalen
Norwegens verlangten stämmisch eigene norwe-
gische Konjunkt und einen selbständigen Minister
des Auswärtigen. Fähigkeit und kluge Tat-
fertigkeit des Königs hielten den Frieden immer
wieder aufrecht. Das radikale Votum und
der Separatismus Norwegens waren
jedoch nicht zur Ruhe zu bringen. Die Un-
zufriedenheiten konnten immer nur eine Weile
abfließen. Der König fand endlich den Willen,
das Gesetz über das Konjunktstveien abzulehnen,
trotzdem das ganze norwegische Volk sich ein-
mütig für dasselbe erhob. Die norwegischen
Mitglieder des Staatsrates nahmen ihre Ent-
lassung. Sie fanden in Christiania einen ent-
husiasmischen Empfang, immer höher stieg die
Erregung und der Ruf nach Auflösung der

Union wurde immer lauter. Der König wies
die Auslassungen zurück, beharrte auf seinen
verfassungsmäßigen Rechten und empfing für
seine Abtate an das norwegische Volk den be-
geisterten Dank der schwedischen Hauptstadt.
Die norwegische Opposition reichte nun von
der äußersten Rechten zur äußersten Linken,
umsaßte die Regierung und die Volksvertre-
tung. Der bisher so beliebte König stand im
Frühjahre 1905 allein. Er fand kein Minist-
erium für Norwegen! Die Norweger hätten
das Konjunktstveien auch gegen den Willen
des Königs durchsetzen können, wenn dasselbe
in drei Legislaturperioden beschloßen worden
wäre. Aber das hätte sieben Jahre zum min-
desten gehauert und der Storting hatte als
letzte Freit den 1. Mai 1906 festgesetzt. Zu
spät für jeden Ausgleich. Am 1. Juni 1905
verlor König Oskar Norwegen — ein Verlust,
den der feinfühligste Monarch bis an sein Le-
bensende nicht verschmerzen konnte.

Kirchliche Nachrichten von Kemberg.

Sonnabend, den 14. Dezember.

Mittags 1 Uhr Besuche: Pfarrer Meyer.

3. Adventssonntag den 15. Dezember.

Vorn. 9 Uhr Gottesdienst: Probst Schilp.
Darauf Feiern des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archd. Schulze.
(Hierzu eine Beilage.)

Zum Weihnachts-Feste
empfehle ich
Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Blusenjamte,
Damen- und Kinder-Jackets, -Paletots und -Kragen,
Herren- u. Knaben-Anzüge,
*** Paletots und Rodenjoppen ***
Sweaters, Jagdwesten, Damenwesten u. -Schürzen,
Bettzeuge und Inletts,
Betttücher, Bettdecken, Bettvorleger, Schlafdecken u. Reisdecken,
Tischtücher, Servietten und Handtücher.
Wilhelm Weydanz,
Kemberg.

Reichhaltige Auswahl!
Billigste Preise.

Manufakturwaren aller Art
Lager fertiger Herren- und Damen-Garderobe
gut passend und haltbar
empfehle
J. G. Glaubig.
Großer Ausverkauf.
Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts
verkaufe ich mein großes Lager in
Paletot- und Anzugstoffen,
beste Qualitäten für Herren,
Damen-Kostümfstoffe
in den feinsten Lagen, um schnell zu räumen, unter Fabrikpreisen.
Th. Reinsberg, Wittenberg,
Markt 19, hinter dem Rathaus.

Frisch eingetroffen.
ff. englische Fettbündlinge,
Sprossbündlinge, ff. Sprossen,
ger. Schellfisch, Seelachs,
Flundern, Heilbutt, die be-
liebtesten Fledheringe, Kieien-
und Lachsheringe. Ferner
Mollmops, Bratheringe im
ganzen und einzelnen, Sar-
dinen, Champignon's, Apfel-
sinen und Citronen
empfehle
Karl Schneiders Ww.
Spezial-Fischgeschäft.
Prima Rindfleisch
Cassler Rippspeer
div. Aufschnitt
Wiener Würstchen
Bock u. Knoblauchwurst
empfehle
R. Krausemann.

Rechnungen, Quittungen und Wechselformulare
sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle
mein reichhaltiges Lager von
Nähmaschinen
als: Lang-, Ring- und Rundschiffchen-
Maschinen der bestrenommierten Fabrik von
Seidel u. Naumann, Dresden
und auch andere Fabrikate zu billigsten Preisen.
Reparaturwerkstatt für alle Systeme.
August Gräfe,
Uhrmacher,
Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung.

Als passende Weihnachts-Geschenke
bringe mein Lager in
Pelzkollern u. -Stolas
in empfehlende Erinnerung.
Anfertigung aller in der Branche vorkommenden
Artikel. Reparaturen schnell und billig.
Albert Hamann,
Leipziger Neumarkt 17.

Wilhelm Hamann
Kürschnermeister
Burgstr. 38. * * KEMBERG * * Burgstr. 38.
Anfertigung und Lager von
Pelzsachen aller Art.
In Stollakragen und Colliers neueste Façons
in grosser Auswahl.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Moderne Hüte und Mützen. • Filzschuhe und Pantoffel.

Von Nah und fern.

Die Adelpreise. Die alljährlich am 10. Dezember zur Veranschaulichung gelangenden, wurden diesmal in aller Stille verteilt und zwar in folgender Weise: Neben: Professor Laveran, Literatur: Friedrich Kolling, Chemie: Professor Eduard Buchner, Physik: Professor Michailson. Der Friedenspreis wurde zur Hälfte dem Italiener Enrico Lodoico Moneta und dem Franzosen Louis Renault, einem der Vertreter Frankreichs auf der letzten Haager Friedenskonferenz, zuerkannt. In derselben Verammlung feierte Staatsminister Loebland den verstorbenen König Stanis in einer großartigen Gedenkfeier als Friedensstifter.

Militär- und Privatunterricht. Die Erstellung von Privatunterricht durch Unterrichtsbeamte wird sehr oft beantragt als auch durch Privatlehrer angeboten. Dementselbst handelt es sich hierbei um Unterricht im Latein, Griechisch, Französisch, Italien, ja selbst im Schiefen. Die Truppendienste werden nun annehmen, diesem Ertragsgegenstand der Unterrichtsbeamten zuzuwenden, damit die dafür sonst verwendete Zeit dem Interesse des Lesers gewidmet werden kann, zumal in eine Aufsteigerung der Besoldung einbezogen ist.

Schwarz Erasmus zu Erbach-Erbach. Der, nachher er erkrankte und seine Ehe mit der Tochter einer Wälderin geschieden war und vor kurzem in die Gestalt eines Arztes gebracht worden war, ist aus der Anstalt entlassen. Er hat sich wahrscheinlich nach Bayern begibt, wo er nach dem Tode seines Sohnes verstorbenen nicht die Unterbringung in eine Anstalt zu bestreiten hat.

Wiedermittel. Die Polsterer in Klett sind einer weitgehenden Wiedermittelkategorie auf die Spur gekommen. Ein Grenzpfähler sowie ein Wiedermittel aus Klett sind wegen dieser Angelegenheit bereits verhaftet. Ein anderer Wiedermittel wurde zurückgeführt und zwei (siehe Minderer), die beschlagnahmt wurden.

Nachklänge zum Prozeß Gau. Im Anschluß an die Meldung, daß gegen den ehemaligen Vertriebenen Gau, den Dr. Diez, ein Verfahren bei der Anwaltskammer eingeleitet worden ist, teilt das „Heidelb. Tagebl.“, der Oberstaatsanwalt habe gegen den Verteidiger Gau in Disziplinerverfahren Anklage erhoben, und der Vorstand der badischen Anwaltskammer habe die Eröffnung des ehrengerichtlichen Verfahrens beschlossen. Wie verlautet, wird Dr. Diez zur Zeit gefest, daß er in der Schlichtungsüberhandlung mit seinem Verfahren gegen den Vorstehen und dem Staatsanwalt sowie gegen in verschiedener Beziehung gegen die Landesgesetz der Anwaltschaft verstoßen hat.

Ein Eisenbahnunfall hat sich auf der Linie Hohen-Stein ereignet. Der ganze Schienenzug Nr. 42 der Strecke Hohen-Stein wurde bei der Durchfahrt durch den Bahnhofsplatz in die Richtung Hohen-Stein auf die falsche Schiene herab. Der Waggon und die Lokomotive des Zuges sind umgefallen. Nach bisherigen Meldungen ist eine Person schwer verletzt; leicht verletzt wurden dagegen 10-15 Personen.

30. Jahre im Nachhaus ausgedacht hat der frühere Landwirt Franz Steffens, der im Jahre 1876 wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglicher Haftstrafe begnadigt wurde. Er wurde dieser Tage nach seiner nunmehr erfolgten gänzlichen Besserung aus der Strafanstalt in Weiden entlassen und hat sich sofort zu seiner in der Gladbacher Gegend wohnenden alten Mutter begeben.

Zwei Kronen als Strafenstrafe. Zwei in der Nähe von Hannover beim Eisenbahnbaubehörde beschäftigte Arbeiter machten einen ihrer Arbeitsgenossen in der Kamme betrunken und lösten ihn dann auf die Straße, wo sie ihn überfallen, niederknien und unter der Drohung, ihn loszulassen zu wollen, seiner Börse fünf von 74 M. beraubten.

x Offiziersaspirant und Tänzerin. Der einjährige Dieb, Sohn eines höheren bayerischen Gerichtsbeamten, hatte dem 37. Infanterie-Regiment in Mainz als Offiziersaspirant gedient. Wegen seiner schlechten Führung wurde er zum Einjährigen zurückverlegt. Kurz nach dieser Rückverlegung verlobte sich der Aspirant mit einer Tänzerin namens Thömlen aus Frankfurt a. M. in der Welt umher. Vor einigen Tagen ist der Aspirant nach Mainz zurückgekehrt und hat sich freiwillig der Militärbehörde gestellt; er wurde in Untersuchungshaft genommen.

In Schläfe verbrannt. Die Fleischermeisterin Marie in Drengfurt schlief auf



Fürst Ferdinand von Balkarien und seine Frau Prinzessin Eleonore von Ruß 1. 2. Fürst Ferdinand von Balkarien stammt aus dem Hause Schickelschors und Gorka und wurde 1861 geboren. Seit 1887 residiert er in Wien. Er vermählte sich 1893 mit der Prinzessin Marie-Sofie von Bourbon-Burbon, die 1869 starb. Dieser Ehe sind vier Kinder entsprossen — Prinzessin Eleonore von Ruß, Prinzessin Marie-Sofie, Prinz Ferdinand und Prinzessin Eleonore. Der Fürst wurde 1890 geboren. Die Verlobung hat bekanntlich auf Schloss Serrahn in Mecklenburg statt.

einem Kofenbeken, auf das sie sich gelegt hatte, ein; ihre Kleider gingen Feuer und sie verbrannte.

Ein schauerlicher Fund wurde beim Abräumen eines Schuttes in Jomburg in Hessen-Nassau gemacht. Man fand im Mauerwerk eingemauert ein außerordentliches menschliches Skelet. Nach Ergrabungen eines alten pensionierten Beamten, der vor langen Jahren an den Nachforschungen in einer geheimnisvollen Notbangelegenheit beteiligt war, handelt es sich um die Überreste eines Baunternnehmers, der von seinem eigenen Sohne auf der Baustelle erdrückt worden ist. Der Sohn hat dann die Leiche seines Vaters in einer geheimnisvollen Weise in die Mauerwerk eingemauert.

x Gegen das „Kampffeld“ der Studenten. Am schwarzen Freitag der letzten Herbstzeit befindet sich seit einigen Tagen der folgende interessante Anschlag: Infolge haupthaltiger Anordnung wird erwidert, den nächsten Gruß vor und nach der Vorlesung zu unterlassen! — Gemeint ist das beliebte Trampeln der Studenten. Es scheint also mit der Sicherheit im Vorleserger Kollegienstunde nicht zum besten bestellt zu sein!

Der Tod der Götter. Dem Weinbräuer Louis Dens in Paris waren 2000 Franc abhanden gekommen, ohne daß er über den Dieb einen etwaigen Verdacht hätte äußern können. In seinem Hotel plügte jedoch die holländische Melonie Pasquet absichtlich eine Zusammenkunft mit ihrer zahlreichen Liebhabern zu veranstalten, wobei es regelmäßig „hoch herging“. Als Melonie, wie gewohnt, sich auch am Montag dortselbst eingefunden hatte, entwarf sie sich wieder eine große Kneiperei, wobei einer der Liebhaber in seiner Trunkenheit so untaulich wurde, daß sich Melanie energisch

gegen ihn zur Wehr setzen mußte, wobei sie ihren Chignon verlor. Und siehe da, der Chignon enthielt sein sünderlich bestecktes Geld. Der Schandhändler, der ihr jedoch, als seiner besten Kundin, großzügig verzieh.

Sechs Menschen ertrunken. Auf dem Doubs-Fluß (Ostfrankreich) sind sechs junge Männer ertrunken. Sie wollten in einer Barde den Schmalzer fahrenden Fluß passieren. Die hochgehende Flut riß das Boot über das Wasser einer Schramm. Alle Insassen verschwanden in den Wogen.

Ein geheimnisvoller Todesfall. Aus London wird der unter eigentümlichen Umständen erfolgte Tod des österreichischen Grafen Conrad Sizzo-Morris gemeldet. Die ärztliche Untersuchung stellte ungewöhnlich fest, daß der Graf an den Folgen einer Morchiumvergiftung verstorben ist. Graf Conrad Sizzo-Morris ist seit einigen Tagen an einer leichten Grippe, die Schlaflosigkeit zur Folge hatte. Um dies Abzuheben, hatte der Graf Hausmittel wie Aspirin usw. genommen, ohne den gewünschten Erfolg zu erzielen. Es scheint, als habe er zuletzt seine Zuflucht zu Morchium genommen und das Quantum nicht vertragen können.

Folgeschweizer. Einmal eines Neubrunns. In Kantonen (Schweiz) führt ein im Jahr begriffenes Haus kurz nach Wiedereröffnung der Arbeit ein. Es wurden zahlreiche Arbeiter, meist Italiener, unter den Trümmern begraben. Zu den Rettungsarbeiten wurde die Feuerwehr aufgerufen. Man glaubt, daß die Zahl der Toten sieben beträgt.

Amnerausbruch in Italien. In Vercello hat sich am 25. zu ersten Malen der Landbesitzers (Carnation) unter dem Namen der Verarmung gegen die Einführung einer neuen Steuer protestiert hatten, gegen vor das Rathaus und verbrannten es in Brand zu setzen. Die wenigen Karabinieri schickten in das Rathaus, wo sie sich verbarrikadierten und von der Volksmenge mit Steinen bombardiert wurden. Die Polizei schickte vier militärische Bataillone, um die Lage zu beruhigen. Der Anführer des Aufstandes wurde getötet. Die Bevölkerung ist unter der Bedrohung geblieben.

Der Streit der Mieter. In einem Stadtviertel von Neapel haben sich die Mieter organisiert und verweigern wie ein Mann die Bezahlung der Miete. Man hat ihnen den Prozeß gemacht, doch sobald gegen einen derselben vorgegangen wird, schließt sich diesem ein anderer an, so daß der Prozeß von vorne anfangen muß, und so die Streitigkeiten ungefähr 3000 an der Zahl sind, kann das Verfahren gegen sie auf 40 Jahre hinausgeschoben werden. Dazu nimmt die Agitation ständig zu, so daß Soldaten der Garnison herbeigekommen werden müssen, damit man wenigstens einen Teil der bis jetzt verurteilten Mieter mit Gewalt an die Straßenseite jagen konnte. Dagegen verhalten sich die Soldaten eines Schwabens von 3000 Frau, denn die Stadt hat mit dem Verein der Mieter einen Vertrag, der bis jetzt noch nicht eingehalten ist, und monatlich Wohnungen erreicht werden sollten.

Der König Oscar — Anekdoten. Vom König Oscar II. wird jetzt eine Geschichte bekannt, die bei verstorbenen Monarchen als wenig charakteristisch. Ein Gelehrter macht Studien in Schweden und begreute einst beim Herbarium sammelte. Man wurde bekannt, legte die Suche gemeinschaftlich fort, bis der fremde Gelehrte sich an den Schweden wandte, er möge ihm ein Herbarium besichtigen, mo man gut schlüssigen könne. Der Schwede erwiderte freundlich: „Aber warum wollen Sie nicht bei mir schlüssigen? Meine Frau wird uns Geheiligte leisten.“ Der Fremde nahm dankend an und schlüsselte dann vor dem Königs-schloß. Der Schwede ließ seinen Frau öffnen, die den Fremden einleitete, indem er sagte: „Was wollen Sie? Ich bin der Sohn von Schweden. Ich kann nicht dafür, ich muß Sie hier empfangen.“ — Und während des Besuchs wurde nur von Wolant die Rede.

Der Schwabens Gutsbau. Es scheint in der Tat, als ob es Schwaben gelungen wäre, das

Problem eines bequemen und billigen Wohnhauses für die ärmeren Klassen zu lösen. Seine Häuser werden in Elementarformen hauptsächlich aus Zement gegossen und das Dachmaterial besteht die Holztafel, ein dreifach gefülltes, vollkommen isoliertes Gips innerthalb 24 Stunden zu errichten. Die Gutsbau für ein Haus würde übrigens nur etwa 100,000, die übrige Maschinenerei kann 50,000 M. kosten und mit diesen Apparaten könnte eine unbegrenzte Zahl von Häusern errichtet werden. Anzudeuten daß Schwaben einen interessanten Entwurf gefaßt. Er plant, in diesem Winter die nötigen Maschinen und Apparate zu konstruieren, mit denen er nach einem bereits vorhandenen Modell ein großes Gebäude in zwölf Stunden errichten will. Nach sechs Tagen werden die Entwürfe entworfen und das Haus wird fertig dastehen, mit Treppen, Bad usw.; nach 6 Tagen werden dann das Dach bezogen werden. Die Kosten werden nur 1000 M. betragen.

Gerichtshalle.

Zurückbau. Der Bauunternehmer wurde die Angelegenheit der holländischen Wirtin zurückgeführt. Die Wirtin richtet sich hauptsächlich gegen den Baununternehmer Hofmann aus Gmünd und den Baumeister Wilm aus Wülfersberg. Beide verurteilten Hofmannsbaununternehmer die Wirtin für den Bau in Wülfersberg, wobei sie sogar zu weit gingen, von 400 in Wülfersberg herbeiführen Schienen einen großen Teil der Wirtin für den Bau zum Wirtin zurückzuführen. Der Angeklagte Hofmann ist durch ein amtsgerichtliches Urteil seines Besitzes in einer Anzahl untergebracht. Wilm erhielt unter Zustimmung milderer Umstände, da er in bittender Not gehandelt hat, drei Jahre Gefängnis.

Frankfurt. Der Bauunternehmer hat die Angelegenheit der holländischen Wirtin zurückgeführt. Die Wirtin richtet sich hauptsächlich gegen den Baununternehmer Hofmann aus Gmünd und den Baumeister Wilm aus Wülfersberg. Beide verurteilten Hofmannsbaununternehmer die Wirtin für den Bau in Wülfersberg, wobei sie sogar zu weit gingen, von 400 in Wülfersberg herbeiführen Schienen einen großen Teil der Wirtin für den Bau zum Wirtin zurückzuführen. Der Angeklagte Hofmann ist durch ein amtsgerichtliches Urteil seines Besitzes in einer Anzahl untergebracht. Wilm erhielt unter Zustimmung milderer Umstände, da er in bittender Not gehandelt hat, drei Jahre Gefängnis.

Buntes Allerlei.

OCx Nieder aus Holz. Man von Holz, b. h. Holz, bereits zur Fabrikation von Seife verwendet hat, so hat der Franzose Camille Wille, seines Reiches Dreister, mehrere die wichtigsten Stoffe der Holzindustrie zur Fabrikation von Stoffen verwendet, die nach seiner Ansicht neben großer Selbständigkeit absolut unerschöpflich sind. Durch Wieder des Holzsaftes mit einem Stoff, der Wirtin haar will er eine Masse erhalten, die sich auswaschen lassen soll, um nach der Trocknung herabzulegende Stoffe zu erhalten, die sich als Kleber gut verarbeiten lassen würden. Der Stoff, der seiner Selbständigkeit nach ein schlechterer Kleber ist, dürfte für den Winter besonders geeignet. Als erstes praktisches Beispiel hat Wille ein Seil verfertigt, das seit drei Monaten in Wind und Wetter glänzende Proben seiner Haltbarkeit abgelegt hat.

Im Eier des Gefährlichen. Verteidiger (eines Mörderers): „Möge ungerührt ist der meinem Klienten gemachte Vorwurf der Mordthat. Bedenken Sie, meine Herren Geschworenen, die Größe der eismassen Mordthat, die schrecklichen Greuheiten, die mirerliche Bestrafung durch eine einzige Kugel, und Sie werden sich sagen: dieser Mann heute keine Arbeit!“ (S. 184. 18.)

Im gefährlichen. „Sie verfahren ja gar nicht mehr bei Geheimnis. Der Mörder? — „Mit mir zu gefährlich; die älteste Tochter hat mich nämlich im Vertrauen unterrichtet, daß sie schon gemeinlich mit geträumt hat.“ (S. 184.)

Teufelischer Weisheit. Angeklagter: „Sagen Sie, Herr Richter, können Sie die Eizung nicht vertragen? Ich kann das Stehen nicht vertragen.“ — Richter: „Seine Größe, Sie werden bald genug zum Stehen kommen.“ (S. 184. 18.)

„Acht? Ich hörte neulich sagen, sie sei mit ihr zusammen.“
„Samuel, ja wohl. Sie waren beide in einer Doktorfamilie, und Fräulein Olga ist noch dort. Ja, das ist auch 'ne Geschichte! Welche Frau, stellen Sie sich das vornehm Fräulein vor — sie war eine Gledame von Stoye bis zu den Füssen, das muß man sagen — und die läßt nun in die weite Welt hinaus, und die läßt an den Leuten, die nun zu hängen! Ja, ja, wie ich schon sagte, die Frau Baronin kann sich im Grade unterreden.“
„Das ist eine Dagebanten bleibt leer stehen, sagt man. Ein Jammer. O, wenn ich an meine Jugendzeit denke; alles lief an die Fäden, wenn der Herr Baron, der Großvater vom letzten Weiser, mit seinem Vorreiter und Bierwagen durch die Stadt jagt.“
„Ja, ja, das war ein populärer Mann, aber er ließ doch zwei d'rauf gehen. Nach seinem Tode wäre der alte Herrmann beinahe ein Jammer gekommen, aber da machte sein Sohn die rechte Zeit und selbst, obgleich er sich hat, nicht, nicht mit ihm, wie Sie bergang. Und doch, sehen Sie, ist das remde Geld bisher zu keinem rechten Segen für die Familie geworden. Die Frau Baronin ist alles fürs Gut, das ist wahr, ihr Seliger hätte nicht mehr tun können — aber sie hat niemals ein Herz gelobt, für die Verwandten — Dagebanten, nicht für ihre Plackungen, keine Heimat mehr! Und, Gott tröste uns, wie sie's jetzt. Der, welcher Bessiger sein sollte, muß sich vor den Gerichten verbergen!“
„Entscheid! Entscheid!“ rief die Justizdämon.

„Und“, hat die Geheimdämon kopfschüttelnd fort, „der Dagebater nun an seiner Stelle steht, was hat der von seinem Glück? Das kann ich Ihnen sagen, nachdem ich ihn neulich gesehen habe — er hat gar nichts davon, gar nichts! Drücker und unzureichender als er sieht der ärmste Schlichter nicht aus! Und wissen Sie schon: alle Dienstboten werden abgeholt, das Schloß vertrieben und veranlagt und den jungen Weiser selbst ist schon nicht mehr in der Welt. Er ist er auf Urlaub gegangen, und nun ist die Nachtigal gekommen, er hätte ganz fort, hat sich in ein andres Regiment weit, weit von hier, verziehen lassen. — Aber was sagen Sie denn zu der letzten Tagesneuigkeit? Ah, ich sehe es Ihnen an. Sie wissen's noch nicht! Ja, und Sie wissen's, und Sie wissen's hängt ja nun wieder eng zusammen mit Herrn Gogars Traktat —“
„Ah, Sie meinen den Storf, den er von Fräulein von Kalten bekommen hat, ja, davon erzählt die Doktor mir!“
„Ja, meine Liebe, das ist natürlich etwas Anderes, und das Herr nicht mehr in hene Stube ermahnt und gebeten, und Herrn Himmel und Erde in Bewegung gesetzt hätte, um den Schwiegerjäger zu bekommen — das ist bekannt genug geworden. Ich lage immer, die Herrschaften sind nicht vorzüglich genug vor ihren Dienstboten — sehen Sie, löse Sie, die haben an nichts, nichts, Freude, als am Freitag, und die Herrschaft, versteht das nicht, denkt nicht daran, spricht frei heraus, und die ungeduldeten Menschen bringen es dann weiter!“

„Ja, so muß es wohl kommen, daß, was auch in den Häusern passiert, alles bekannt wird. Geschändeten Menschen kann solches Weiterbringen doch keinen Späß machen.“
„Wie war das möglich? Nein, meine Liebe, unersicht hat andre Dinge im Kopfe. Aber, Sie essen ja fast gar nichts — alles im Hause gebadet — diesen englischen Schnitt lobt der Herr Graf sehr — verziehen Sie ihn. Nun, bei dem Gogars, fallen mir nicht die Worte ein und da komme ich denn wieder auf das Wort: Herr von Kalten wird einen ganz andern Schwiegerjäger bekommen, als er gewöhnlich ist; die Verlobung seiner Tochter mit Herrn von Trachheim ist heute bekannt. Ja, ja, Sie können wohl die Hände zusammenlagern vor Erstaunen, ich habe Sie gesehen.“
„Einziges Frau Geheimdämon, ich bitte Sie — das ist eine junge Mädchen und der hübsche alte Mann!“
„Ja, wäre das nur der einzige Unterschied zwischen ihnen, aber denken Sie nur die Familie! Die Kalten — das hat's ich schon von meinem Vater gehört — können ihren Stammbaum und den Besitz des Stammsatzes zurück bis vier Jahrhunderte zurück beweisen! Und nun diese Partie!“
„Dagegen ist wohl kaum seit zehn Jahren gedeutet? Wie hat Herr von Kalten nur seine Zustimmung geben können!“
„Ja, wie Herr von Kalten? Ich mag Sie wohl fragen.“
„Er mir steht der Bericht dabei still!“
„Und der Mann hat ja nicht einmal ein Autogramm, oder sonst etwas, das ihn auszeichnet!“

„Das sagte ich schon damals, als er geendet wurde!“
„Wohllätig soll er sein — aber, mein Gott, was hat das? Sind wir's nicht alle? Es verheißt sich kein Tag, das nicht eine Sammlung gemacht wird und wir lassen uns keine verbergen, ohne unter Scheitern beizutragen.“
„Ja, ja, ich lüge auch, diese Abwehrleistungen, von denen man immer häufiger in den Zeitungen liest, kommen mir gar nicht geberur vor. Das Wortchen „von“ macht's noch nicht! Sehen Sie, in meiner Jugend da wußte man genau, was man von einem Mann verlangen und ich kann auch nicht anders sagen, als daß sie's leitet! Einzelne schwarze Schätze laufen überall mit unter — aber dabei die's, und im ganzen war's eine Freude, mit ihnen im Verkehr zu sein. Aber jetzt — Gott steh mir bei — die besten alten Namen liegen im Stando, und Männer, von denen ich, aber nicht von ihren Vätern man sie gehört, auf welche Weise sie zu ihrem Gelde gekommen sind, die haben sie mit Wappen und Kronen erwieh!“
„Und heiraten in die ersten Familien der Provinz hinein!“ fiel die Justizdämon ein.
„Aber Sie sollen meinen Mann darüber reden hören“, verlegte Frau Willeben, „der erzählt Ihnen von Einzelnen Beisitzlichkeit, von Entsetzen und Begehren, von auf und nieder, und was sonst nicht, ohne dem es kein Leben gebe!“
„(Fortsetzung folgt.)“

C. G. Holtzhausen

Gründung 1837.

Collegienstrasse 90.

Fernsprecher 107.

Vorteilhafte Gelegenheitskäufe für Weihnachtsgeschenke.

Roben,	in Karton verpackt, mit Besatz 15,-, 13,-, 9,-	4,25 bis 9,-
Kleid	aus Gingsham in hellen Dessins, 6 Meter	2,70
Kleid,	hellfarbierter Sommerstoff, 6 Meter	5,50
Kleid,	schwerer, englischer Kostümstoff, 5 1/2 Meter	8,50
Seidene Blusen	in vielen Mustern, ca. 4 Meter	7,00
	20, 15, 11 bis	
Sammet-Blusen,	aparte Streifen und Karos, ca. 4 Meter, 18, 13, 9	4,00 bis
Winterblusen,	wuschelig, farbierte Stoffe, ca. 2 1/2 Meter	1,10 bis 1,85, 1,50
Sommerblusen,	farbierte Bulgarenstoffe, 2 1/2 Meter	50 Pf.
Unterröcke,	aus Tuch, marine, bordeaux, braun, grün, 20,-, 17,-, 15,-	2,00 bis
Tändelschürze,	rot, marine, mode, creme, Satin Augusta mit Besatz	50 Pf.
Tändelschürze,	weiß gestreift, Batist mit Spitze	35 Pf.
Kindermäntel,	Länge 50-100 cm, in rot, marine und englischen Stoffen 8,-, 6,-, 5,- und	4,25 bis
Damenpaletots,	90-100 cm, helle englische Stoffe, 12,-, 10,-	8,00 bis
Kostüme	mit langer und kurzer Jacke, in marine, grau und mode, 30,-, 27,-, 23,-	7,00 bis
Fertige Ballkleider,	aus Japan, Seiden- und Woll-Batist, 45, 38, 32	6,50 bis
Reinseidene Japoblusen	in hellblau u. creme, 5,25, 4,50 und	3,50 bis
Spitzenblusen	mit farbigen Seidenbesatz, 25, 16 und	10,00 bis

Taschentücher,	Batist mit Hochbaum und 1 Buchstaben, im Karton 1/2 Dgd.	1,90
Bischtücher,	grau oder weiß mit rot farbiert, Dugend Nr. 4,50, 3,50, 2,50 bis	90 Pf.
Handtücher,	Gespenkorn, Drill oder Jacquard, Dugend 7, 5,50, 4,50 bis	2,70
Kaffeedecken,	weiß-rot und creme-blau farbiert	1,00
Teegedecke	mit 6 Servietten, weiß und mit bunter Kante, 15, 9, 7 bis	3,75
Betttücher	aus Halbleinen und Häutuch, 2,80, 2,50 bis	1,60
Damenhemden	mit Madeirafräse, Banquette od. Spitze, 8, 6, 4,50 bis	1,35
Hemdentuch,	geiftige Qualität, Stüd 20 Meter	7,00
Louisianatuch,	starkfädig, leinenartig, Stüd 20 Meter	7,00
Louisianatuch,	feinfädig, leinenartig, Stüd 20 Meter	9,50
Hemdentuch,	mittelfädig, bewährter Qualität, Stüd 20 Meter	10,50
Renforee,	feinfädig, sehr empfehlenswert, Stüd 20 Meter	12,00
Teppiche,	Arminster, Rüks, Sinolett, Germania, 135 bis	3,50
Gobelins	in kunstvoller Ausführung, 49 bis	1,80
Rissen,	mit und ohne Volant, weiche Fällung, Nr. 10 bis	75 Pf.
Winterjoppen	für Herren und Knaben, 30 bis	2,50
Winterpaletots, Schlafröde und Hausjoppen,	45,- bis	10,00

1 Posten farbige Seidenstoffe

zu Roben, Blusen und Besätzen.

1 Posten Buckskin-Reste

zu Anzügen, Beinleidern und Paletots.

1 Posten einzelne Tischtücher, Handtücher, Tischläufer, Teeservietten, Garten- und Kaffeedecken.

Weihnachts-Bäume

in großer Auswahl verkauft Wilhelm Quinque, Leipzig, Neum. 5.

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl hat zu verkaufen Franz Löser, Kolonie Buchdorf 3.

ff. Bettfedern

in großer Auswahl, sowie täglich frisches Gänseblut empfiehlt Arthur Thamm, Geflügel-Waarenhändler, Bergwitz.

Als besond. Weihnachtsgeschenke

empfehle Wäschrollen, Waschmaschinen, Waschbretter, Wringmaschinen, Wäscheclammern, Wäscheleinen. Friedr. Heym.

Lipsia,

herb, mild, sind die hervorragendsten Speise-Chocoladen der Gegenwart. Tafel 25 u. 50 Pfg. empfiehlt A. E. Strensch Nachf.

Musik-Erlaubnisscheine

sind vorrätig in der Expedition des General-Anzeiger.

ff. Pfeffergurken

empfehle Paul Schwarze, Inh.: Joh. Kaufhold.

Billige Schuhe!

Vin morgen, Sonnabend früh, mit getragenen, hohen Schnürstiefeln, passend für Kinder von 6-14 Jahren, auf dem Markte anwesend. Preis von 75 Pfg. an. Herrn. Werner, Schuhmachereinf.

Alle Sorten Därme

empfehle R. Krausemann.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle billigt Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Corinthen, gem. u. ganzen Zucker, Vanille-Zucker, Ruder-Zucker Citronen, Citronat, Palmöl, ganz div. feine Sorten Margarine, frisch alle Gewürze uhm. C. G. Pfeil.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle sämtliche Zutaten als: Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln etc., sowie feinstes Stollenmehl in nur besten Qualitäten. Außerdem empfehle feinste Rotwein-Punschessenz, Glühwein, Arac, Rum, Cognac, Liköre in Originalflaschen u. verschiedenen Preislagen. Reichsortiertes Zigarren-Lager. Paul Berger.



UNION HORLOGÈRE

Uhrenfabrikations- & Handelsgesellschaft.
BIEL GLASHÜTTE 1/2-GENÈVE.
ca. 300 Vertretungen in Deutschland.

Die Gesellschaft „Union Horlogère“ vereinigt in sich eine grosse Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten und Uhrmacher und verfolgt den Zweck, Uhren guter und bester Qualität zu fabricieren und direkt in den Handel zu bringen. Die Vertretung liegt in jeder Stadt in den Händen eines bewährten Uhrmachers.

Eigene Erzeugnisse in allen Preislagen.

HERREN- UHREN. in Metall von 8-15 Mk. „ Silber .. 10-60 .. „ Gold .. 50-600 .. Repetieruhren.	DAMEN- UHREN. in Stahl von 10-30 Mk. „ Silber .. 12-50 .. „ Gold .. 20-300 .. Chronographen.
--	---

Originalität und Garantie-schein zu jeder Uhr.

Illustr. Preisliste durch die Vertreter gratis und franko.

Gemeinsame Garantie-Üebernahme aller Vertreter Deutschlands für gekaufte Uhren.

Vorteil. Jeder Käufer kann seine Uhr während der Garantiezeit auch bei jedem auswärtigen Vertreter kostenlos in Ordnung bringen lassen. — Vertreter-Adressen auf jedem Garantie-Schein.

10 Proz. Rabatt
 August Gräfe, Uhrmachergewerbe.
 unter fachlicher Garantie.
 Um mit den vorf. in Lager befindlichen Uhren zu wählen, verkaufe von jetzt an sämtliche Uhren mit